

Höhenflug nach Schwächephase

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe kann auf einen äusserst starken November zurückblicken, der so kaum zu erwarten war. Zwar konnte schon im Oktober der leichte Rückgang, der sich seit Mitte des Jahres vollzogen hatte, gestoppt werden. Doch im November stieg die auf Basis von Gesuchen ermittelte Bausumme im Vergleich zum Vorjahresmonat um satte 17,2 Prozent auf den höchsten Wert der letzten zehn Jahre. Gleiches gilt für die Anzahl der eingereichten Baugesuche, die um 17,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat zulegte.

Dieses Ergebnis rückte auch den Dreimonatsdurchschnitt wieder ins Positive, lag er doch um 3,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Betrachtet man das bisherige Jahr, liegt man nun ungefähr gleichauf mit dem aufgrund von Nachholeffekten sehr starken 2021. Denn die im Jahr aufgelaufene Summe (Year to date) der wichtigsten Segmente befand sich nach elf Monaten

um 0,4 Prozent über dem Vorjahreswert, wie die Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH zeigen. Nach eher turbulenten Vormonaten deutet somit alles auf einen veröhnlichen Jahresausklang hin.

Romandie holt auf

Ausschlaggebend für das starke Novemberergebnis war vor allem die Romandie, wo die Bausumme im Vergleich zum eher schwachen Vorjahresmonat um 73,6 Prozent gesteigert werden konnte. Doch auch in der Deutschschweiz scheint man langsam wieder den Tritt zu finden. Denn nach einer kurzen Schwächephase seit Mitte des Jahres kletterte die Bausumme um 7,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Aufgrund der unter den Erwartungen liegenden Vormonate befand sich in der Deutschschweiz der Dreimonatsdurchschnitt aber noch um 3,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Im Tessin hingegen bewegte man sich ungefähr auf dem Niveau

des Vorjahresmonats (+3,0%). Ein Blick auf die einzelnen Kantone zeigt, dass in der Romandie mit Ausnahme des Wallis alle Kantone ihre Bausummen im Vergleich zum Vorjahresmonat ankurbeln konnten. In der Deutschschweiz hingegen fielen die Bausummen in den wichtigen Kantonen Zürich (-32,6%) und Thurgau (-39,4%). Dafür zeigten sich die Kantone Bern (+14,5%) und Luzern (+7,3%) erholt. Entscheidend für den Anstieg in der Deutschschweiz waren die kleineren Kantone Schaffhausen, Glarus oder Uri, welche die Bausummen im Vergleich zum Vorjahresmonat vervielfachten konnten.

Erstaunlicher Bürobau

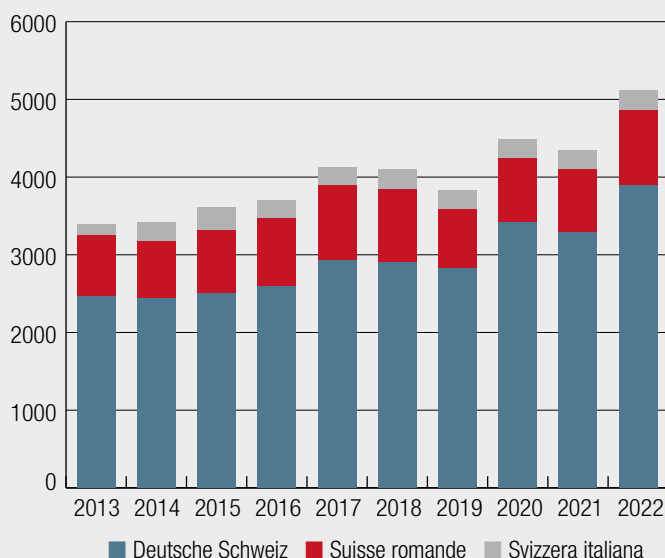
Gut erholt präsentierte sich im November auch der Bau von Mehrfamilienhäusern (MFH). Das Tief scheint zumindest überwunden, wies dieses Segment doch bereits im Oktober ein positives Ergebnis auf. Im November betrug das Plus im Ver-

	Periode	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Baugesuche	November	3398	3421	3613	3702	4127	4098	3835	4483	4351	5118
Bausumme in Mio. CHF	November	3279	3453	4187	4169	4762	3846	3911	4007	4191	4913
Anzahl Submissionen	November	554	486	536	656	614	632	662	660	697	771
Anzahl Baugesuche	YTD*	48 976	45 828	45 916	45 148	47 565	47 900	48 394	52 035	57 397	61 760
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	44 540	43 225	44 694	45 664	46 500	43 918	44 042	42 354	47 527	47 721
Anzahl Submissionen	YTD*	5663	5829	6022	6540	6885	6881	7539	6925	7023	7449

* aufgelaufen im Jahr

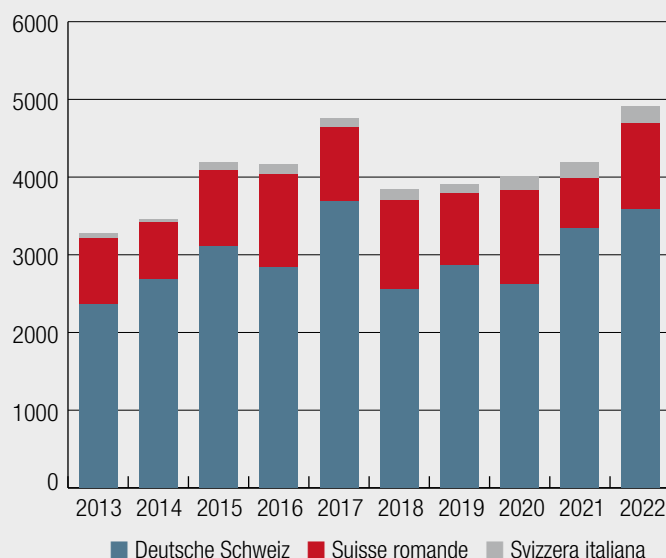
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat November der Jahre 2013 bis 2022



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat November der Jahre 2013 bis 2022





Der Nebel lichtet sich nicht nur hinter der Zentrumsüberbauung Bollpark Süd bei Bern, sondern auch allgemein für die Schweizer Bauwirtschaft, die nach turbulenten Vormonaten wieder Schwung gewinnt.

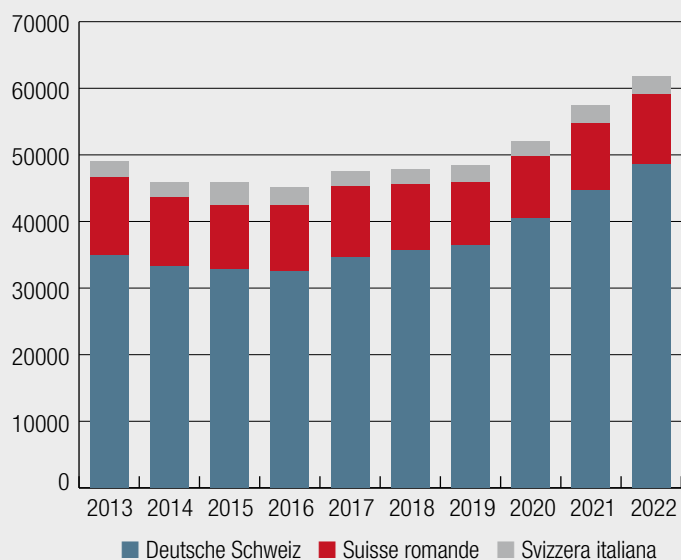
gleich zum Vorjahresmonat 43,8 Prozent, auch das Ergebnis des Vormonats wurde bei Weitem übertroffen, war dies doch der mit Abstand beste November der letzten zehn Jahre. Leider gilt dies nicht für den Wohnbau im Allgemeinen. Denn das Einfamilienhaus-Segment schwächelt weiterhin, sank doch die Bausumme im Vergleich zum Vorjahresmonat abermals um 7,1 Prozent. Für den Industriebau ver-

liefen sowohl der November (-13,4 %) als auch das bisherige Jahr (YTD: -9,5 %) unterdurchschnittlich. Immerhin lässt die Anzahl der eingereichten Gesuche für dieses Segment auf ein hohes Bauvolumen in petto schliessen. Ganz anders verhält es sich dagegen mit dem von einigen Leuten bereits abgeschriebenen Bürobau. Nicht nur konnte dieses Segment die Bausumme im November mehr als verdop-

peln, sondern es kann bereits jetzt auf ein erstaunlich gutes Jahr zurückblicken (YTD: +34,8 %). Beigetragen zum überraschend starken Ergebnis im November haben ausserdem der Schulbau und der Tourismussektor. Insbesondere Letzterer scheint sich nach einer schwierigen Zeit langsam regeneriert zu haben (YTD: +21,1 %). Das weckt Hoffnung für die Zukunft. ■ *Stefan Breitenmoser*

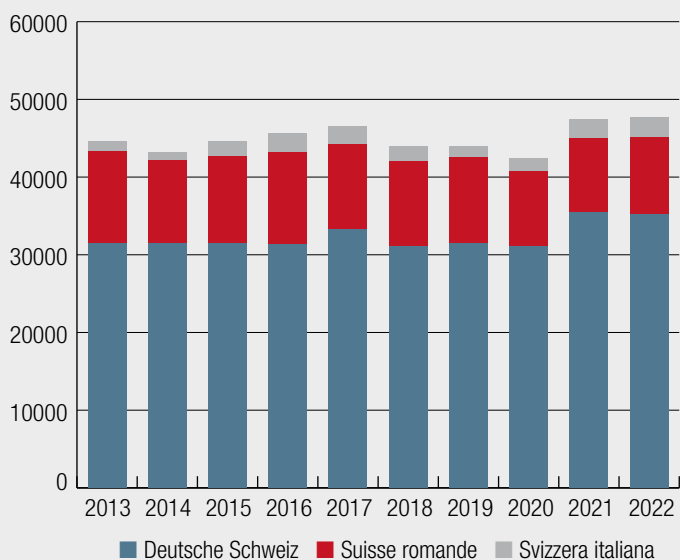
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2022 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2022 aufgelaufen



Quelle für Grafiken: Baublatt